

Xa
2869



Ein Sermon /
dem Ehrlichen vnd Christlichen
Begrebnis / der Wolgeborenen vnd
Edelen Frawen / Frawen Anna Ges-
borne von Dohnstein / Gressin
vnd Fraw zu Mansfelt &c.
den 15. Februarij.

1559.



Michael Celius.

Hiob XIX:

Ich weis das mein Erlöser lebet /
Vnd er wird mich darnach aus der Erde
auffwecken / Vnd werde darnach mit die-
ser meiner Haut vmbgeben werden / vnd
werde in meinem Fleisch **GOTT** sehen /
Den selbigen werde ich **Nir** sehen / Vnd
meine Augen werden **In** schawen / vnd
kein Frembder.

Xa
2869



BIBLIOTHECA
POMNICAVIANA



Dem Wolgeborenen/

und Edelen Herrn / Herrn

Albrecht / Graffen und Herrn zu

Wansfeldt zc. meinem Gne-
digen Herrn.

Wider / Wolgeborener
Graff / Gnediger Herr /
E. G. sey mein gebet zu
Gott / und vntertzenige
gefliffene dienste allzeit zuuor. Gne-
diger Herr / Sieweil E. G. mit
hochwichtigen sachen beladen / nicht
haben gegenwertig sein können /
Zey dem seligen abscheid / und ehr-
lichem / und Christlichen Begreb-
nis ires aller geliebten Gemahls /
auff das E. G. etwas darvon
wissenschaft haben möchten / wie
gar

Vorrede.

gahr Christlich vnd geduldig sie
mit anrufung Göttliches Na=
mens im Herrn eingeschlaffen /
auch wie ehrlich sie zur Erden nach
altem wolhergebrachten brauch /
der heiligen Kirchen sey bestattet
worden / vnd daraus einen Trost
schöpffen / habe ich den Sermon /
so ich meines tragenden Kirchen=
ampts / vnd auch aus befehl mei=
ner gnedigen jungen Herrn K. G.
geliebten Sönnen gethan / offent=
lich in Druck wollen lassen ausge=
hen / vnd thue denselbigen K. G.
abwesens vbersenden / Der barm=
hertzige Gott vnd Vater / vnser
Herrn Ihesu Christi / wolte K.
G. stercken

Vorrede.

G. stercken vnd trösten / vnd wider
umb Seliglich zu Lande helffen /
vnd bey gutter regierung erhalten /
Durch Christum seinen Sohn /
Amen. Datum Mansfeld den
funffzehenden Febr. M D L I X.

E. G.

Untertäniger Die-
ner Michael Celius.



Ein Sermon auff dem Ehrlichen
vnd Christlichen Begrebnis/ der Wolgebor-
nen vnd Edelen Frawen / Frawen Anna Ge-
borne von Dohnstein / etwa Greffin
vnd Fraw zu Mansfelt / Anno
1559. Den 15. Fe-
bruarij.

Dieweil Wir auff den
befelh vnd verheissung Christi/
Gott vnsern Himlischen Vater
angeruffen / mit der tröstlichen
zuuersicht / er werde vnserer her-
tzen vnd gemüthe erleuchten / Vnd wir durch
schickunge des Almechtigen / heute bey einander
versamlet sein / die Leiche der Wolgeborenen/
vnd Edelen Frawen / Frawen Anna / Geborne
von Dohnstein / etwa Greffin vnd Fraw zu Mans-
felt &c. Nach wolhergebrachten brauch vnd
Ordenung / der heiligen Christlichen Kirchen
zur Erde zubestatten / Wollen vnd sollen wir
auch / auff das Gottes Wort reichlich vnter vns
wone / dasselbige handeln vnd anhören / vnd zu
diesem mal / so viel der barmhertzige Gott gna-
de verleihen wird / von dreyerley reden.

Zum ersten / Wil ich nach vermöge Gött-
lichs worts sagen / von der Verligkeit / vnd Ga-
ben Gottes / Wie er anfenglich den Menschen
zum leben / vnd ewiger Seligkeit habe geschaf-
fen.

Zum

Leichpredigt.

Zum andern von dem fall des Menschen/
vnd wie dadurch/der tod verursacht/vnd demsel-
bigen verderbung Leibs/vnd Seele/ allhier zeit-
lich/ vnd dort ewig nachfolget.

Zum dritten aber/ was wir armen gefalle-
nen Menschen/ vns in solcher vnserer not/ vnd
Elende zu trösten haben / durch wen / vnd wie
vns widergeholfen werde/ auff das wir vns in
dem leid/ vnd trawren/ so wir durch den fall vn-
serer Gnedigen Frawen/ durch das Gesetz der
Natur / vnd Christliche liebe empfangen / im
Glauben vns widerumb trösten mögen / wenn
wir hören werden/ das sie auch vnter die zal der
erlöseten zum Ewigen leben / könne gerechnet
werden &c.

Von dem ersten stück aber zureden / wollen
wir einen spruch für vns nemen/ aus dem ersten
Buch Mose des ersten Capitels/ der also lautet.

**Vnd Gott sprach/ Lasset vns
Menschen machen/ ein Bild das
vns gleich sey etc.**

Mit diesen kurtzen worten/ beschreibet Mo-
ses/ die grosse Verligkeit/ des Menschlichen Ge-
schlechts/ darein es anfänglich von Gott ist er-
schaffen/ Denn nach dem er zuuor die Schöpf-
funge/ Himels/ Erde/ vnd aller Creetur hat be-
schrieben/

Das erste stück.

schrieben / vnd angezeigt / das es alles gut ge-
west / vnd wie eine Schöne / Herrliche / vnd
reiche wonung oder Haushaltung ist zuberei-
tet / saget er nicht / das Gott jemhals darüber
habe Rath gehalten / Aber allhier / da er den
Menschen schaffen wil / Spricht er nicht al-
leine es werde der Mensch / wie er zuuor gesagt /
Gott sprach / Es werde Dimel vnd Erde / son-
dern er sagt / Gott habe gesprochen vnd also ge-
saget / Lasset vns Menschen machen / ein Bild
das vns gleich sey.

Allhier redet Moises viel anders von Gott /
vnd dem Menschen / denn er furhin in der schöpf-
funge anderer Creaturn geredt hat / Denn ob es
wol war / das Gott in der Schöpffunge der an-
dern Creaturn / sich als ein Gott erzeiget / vnd
offenbaret hat / in seiner allmechtigen Gewalt /
vnd Weisheit / So hat er doch in demselbigen
noch nicht volkômlich offenbaret sein Göttlich
wesen / willen / vnd wolgefallen / denn zuuor hat
er von Gott / als von einem einigen Göttlichen
wesen / wie es dan auch warhafftig ist / geredt /
allhier aber zeigt er auch an / das in dem selbi-
gen einigen Göttlichen wesen / mehr dan einer-
ley sein müsse / denn er spricht / Lasset vns Men-
schen machen / ein Bild / das vns gleich sey / welo-
ches nicht sol / wie etliche meinen / verstanden
werden / das Gott mit den Engeln geredt / vnd
denselbigen gerathschlaget / vnd sie als Mit-
schöpffer des Menschen erfordert / Denn weder
Engel / noch andere Creaturn Schaffen / oder
helffen

dieser Reichpredigt.

helffen Gott etwas schaffen / Er Gott alleine
schaffet alles alleine / vnd durch sich selbst / one
zuthun hülff vnd Rath einiger Creatur. Dar-
umb wir auch recht vnd Christlich bekennen /
Ich glaube an Gott Vater All-
mechtigen Schöpffer Himmels vnd
der Erde. Vnd Johannis am ersten Capitel
Alle ding sind durch in geschaffen / vnd one In
ist nichts geschaffen / was geschaffen ist / Dar-
umb hat auch Gott weder der Engel Rath noch
hülffe bedurfft / in der Schöpffung des Men-
schen.

Vnd also sol viel weniger dieser Spruch ver-
standen werden / nach der fleischlichen vnd töl-
pischen auslegung der verstockten Juden / die da
sagen / Gott hab in den Worten / wie die grossen
Keiser / Könige / Fürsten / vnd Herren / sich selbs
geehret / das wie sie schreiben vnd reden / Wir
Keiser / König / Fürst / oder Herr zc. Also rede
Gott allhier / **Lasset vns Menschen
machen / ein bild das vns gleich sey**
Sondern wie wir nu eine klare vnd helle offen-
barung des Göttlichen Wesens / im newen Te-
stament haben / So redet vnd rathschlaget all-
hier vber der Schöpffung des Menschen / die
heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son / vnd
D. Geist / vnd sagen eine Person zu der andern /
B Lasset

Das erste stück.

Lasset Uns Menschen machen /
Ein Bilde das Uns gleich sey.

Aus welchem wir nu ein offenbarung haben des
Göttlichen wesens / das ob dasselbige nach dem
selbigen seinem Wesen einig / so sey es doch nach
den Personen dreyfeltig / oder wie es etliche ger-
ne reden wolten / dreyeinig. Doch man rede sonst
oder also / so wird mans nie nicht mit sinn vnd ge-
dancken / also auch viel weniger mit worten kön-
nen erreichen. Vnd ist vnd bleibt solchs ein Ar-
tikel / der nicht mit vernunft noch mit worten /
Sondern allein mit glauben aus Gottes wort /
vnd den herlichen offenbarungen / so in heiliger
Schrift / sonderlich des newen Testaments bey
der Tauffe Christi / Matth. 3. vnd auff dem ber-
ge Thabor gesehen sein / gefasset kan werden /
Worzu aber solcher Artikel zu glauben / vnd
Gott nach dem Wesen einig / vnd den Personen
dreyfeltig zuerkennen nütz vnd not sey / wie gros-
se besserung es bey dem Glauben vnd Christli-
chem leben gebe / wie er auch in Creutz vnd lei-
den tröste / vnd wie wir in Christlich gebrauchen
sollen vnd können / wolt auff dismal daruon zu
reden zu lang sein.

Darumb so wollen wir alleine diese wort an-
sehen / vnd auff das mal erwegen / wie darinne
die grosse / reiche / vnd vbertreffliche herrligkeit /
des Menschlichen Geschlechts darinne werde
angezeigt / Denn wie zuuor vermeldet / ob Gott
schon

Dieser Reichpredigt.

schon zuvor / die herlichen vnd schönen Creaturen / die lieben Engel im Himel / die schönen hellen vnd scheinenden Liechter / Son / Mond / vnd Sternen am Himel / Feuer / Luft / Wasser / Erd / sampt allem das sich darinnen reget vnd lebet / erschaffen / So hat er aber doch darüber nicht rath gehalten / wie er thut da er den Menschen wil schaffen. Das aber Moises solchs von der Schöpfung des Menschen schreibt / wil er freylich vns zu bedenccken geben / das Gott selbs gar einen grossen vnterscheid bald in der Schöpfung zwischen vns Menschen / vnd andern Creaturen gemacht hat. Vnd damit ich den einfeltigen eine anleitung gebe / dieser sach weiter nach zu trachten.

So hat Gott zum ersten hiermit wollen anzeigen / das der Mensch die Edelste vnd aller beste Creatur sey / vnter allen so in Himel vnd Erde sein geschaffen / Denn der Mensch ist nicht vmb der andern Creaturen willen / Sondern die selbigen sein vmb des Menschen willen geschaffen. Das auch die Epistel zum Hebr. am ersten Capitel / vnd sonst die heilige Schrift mit Sprüchen vnd Exempeln anzeigt / das die lieben Engel Diener des Menschen geschaffen sein / darumb sie Spiritus Administratorij / das ist / dienstbare Geister / die beide Gott vnd dem Menschen zu dienen erschaffen sein / genennet werden / weil dan nu auch die Engel der Menschen Diener / vnd die andern Creaturen alle vmb des Menschen willen geschaffen sind / vnd das in der Dialecti-

Das erste stück

es eine gewisse vnd beständige Topica oder Regel ist/ Propter quod vnum quodque tale, hoc ipsum maius, Warumb oder warzu ein jedes ding geschaffen ist/ So ist das so viel deste grösser/ darumb es ist geschaffen. Vnd vbertriffet also der Mensch nach der ersten Schöpffung/ in seiner Herrlichkeit alle Creaturen/ Himels vnd der Erden. Vnd das ist also das erste / so wir aus diesen Worten lernen/ zu gemüt führen / vnd mit Christlichem Glauben vnd allem vleis erwegen sollen.

Zum andern / zeigen diese Wort nicht alleine an / das der Mensch in seiner Herrlichkeit erhaben sey/ vber alle andere Creaturen Himels/ vnd der Erde/ Sondern sie zeigen auch/ das hertzliche wolgefallen/ so Gott an dem Menschlichen Geschlechte habe/ Denn nach der Schöpffung der andern Creaturen saget Moyses vier mal / Gott habe sie angesehen / vnd sein alle gut gewesen/ Aber nach dem er den Menschen geschaffen/ spricht er nicht allein/ es sey gut gewesen/ sondern setzt hinzu vnd sagt / Das sey sehr gut gewesen/ Als wolt er sagen/ Gott hat an allen Creaturen ein wolgefallen/ aber an keiner so hertzlich als da er den Menschen erschaffen. Ach wie ist das eine Herrlichkeit/ darüber die hohe Maiestet Gott selbs solche freude vnd lust hat / wie seine Leute würden wir sein/ wenn wir das recht köndten erkennen.

Zum dritten wird in diesem Rathschlag Gottes/ noch eine grössere Herrlichkeit Menschlichen Geschlechts angezeigt / Nämlich / weil er den
Men

Dieser Reichpredigt.

Menschen mit so grossen bedencken schaffet / wil er darmit anzeigen / das der Mensch eine herrliche / vnd freudenreiche wonung sein selbs des ewigen Gottes sein soll. Vnter den lieben Engeln wil er zwar wonen / auch allezeit sein / bey vnd neben andern Creaturn. Aber doch so soll / wie Esaias am 66. sagt / der Himel alleine ein Stuel / vnd die Erde ein Schemel seiner Füsse sein / Aber die Menschen sollen sein Haus / vnd Wohnung sein. Darumb sagt Gott selbs / Leuitici am 26. Ich wil vnter euch wonen / vnd wil vnter euch wandeln / vnd wil ewer Gott sein / so sollet jr mein Volck sein. Wie viel helt man von einem Schloss / oder Sael / darinnen ein Keiser / König / Fürst / oder Herr gerne ist / da er seine lust vnd freude hat? Was ist aber das gegen dem Hause / darinne der aller höchste Keiser selbes / mit lust vnd freuden gerne wil wonen / wie in einem herrlichen geschmückten Saele? Oder wie S. Paul daruon redet / der die Menschen sonu widerumb geboren sind / nicht ein Haus oder Sael / Sondern einen Tempel Gottes nennet / Gott geb gnade das wir diese wort ein wenig fassen / vnd in nachdencken können.

Doch zum vierden / welchs Herrlichkeit vber alle Herrlichkeit ist / So hat Gott mit solchem Rathschlagen wollen anzeigen / das er nicht alleine vnter vnd in den Menschen habe wollen wonen / wie ein Wirt in einem Hause wonet / der bisweilen verreisen vnd das Haus allein mus stehen lassen / vnd weil er aussen ist / kan er nicht wissen /

B ij wie

Das erste stück

wie es darumb ein gelegenheit hat / kômpt man-
cher heim / findet weder strumpff noch stiel / vnd
ob er schon darbey vnd einheimisch bleibt / kan
ers fur Feuer / Wasser vnd andern scheden nicht
verwaren. Mein also wil Gott nicht im Men-
schen wonen / Ja er hat schon in der Schöpf-
fung beschlossen / das er selbs Menschliche Na-
tur an sich nehmen / vnd Gott vnd Mensch in
der einigen Person Ihesu Christi selbs sein wil /
Denn hat Gott vns geliebt in seinem geliebten
Son Ihesu Christo / ehe der Welt grund gele-
get / So hat er in der Schöpfung dasselbige
alles bedacht / vnd berathschlaget / vnd also
Menschliche Natur an sich nemen / vnd selbs
Mensch werden wollen. Allhier mus ich aber
vber dieser vnbegreiflicher vereinigung Göttli-
cher vnd Menschlicher Natur / vnd wie in grof-
se Herrlichkeit dadurch Menschliche Natur ge-
setzt ist / stiel schweigen / Denn auch die lieben
Engel nicht mehr können / dan solchs mit freu-
den ansehen / vnd sich seiner verwundern.

Vnd das alles haben wir zu lernen / aus dem /
das Gott die Schöpfung des Menschen also
berathschlaget / vnd in nicht allein wie andere
Creatur mit einem einigen wort / Fiat / es werde /
Sondern also das er dasselbige / Fiat / es werde /
zuuor recht wol berathschlaget hat / vnd wir nu
daraus sollen lernen erkennen / in was Herrlig-
keit / Gott vns anfenglich hat geschaffen / Vnd
nach dem wir nu solchs gelernet / aus dem rath-
schlagen Gottes / so wollen wir auch nu hören /
was

dieser Reichpredigt.

was Gott im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit/
wie er den Menschen schaffen wolle / habe be-
schlossen / denn also lauten die wort Gottes für-
der :

Lasset vns Menschen machen /
Ein Bild das vns gleich sey. Vnd
Gott schuff den Menschen im zum
Bilde / zum Bilde Gottes schuff
er in.

Die vorigen wort / das Gott gesprochen /
Lasset vns Menschen machen /
haben die Menschliche Natur in Herrlichkeit al-
so erhaben / das sie auch nicht wol höher komen
kan / Denn erhaben sein vber andere Creaturen /
das Gott ein hertzlich wolgefallen hat am men-
schen / vnd das er im Menschen wolle wonen / ja
selbs auch Mensch sey / ist grösser dan alle ver-
nunfft erreichen kan / darumb so wollen wir die
folgenden wort handeln / als eine erklerung der
vorigen. Vnd wie ein Maler ein Bild entwirfft /
vnd erstlich anstreichet / darnach streichet er es
weiter aus mit allerley zierlichen Farben / Also
streichen nu auch die folgenden wort die herlig-
keit den Menschlichen Natur aus / vnd machen
sie hel vnd klar mit den aller schönsten Farben /
Denn er spricht: Lasset vns Menschen machen /
ein Bild das vns gleich sey. Wenn

Das erste Stück

Wenn wir hören / das Gott den Menschen zu einem Bilde hab geschaffen / sollen wir nicht an einen Maler gedencen / Denn der malet wol Bilder / streicht sie aus / vnd macht sie schön von Farben / Aber es ist vnd bleibet Farbe / Wesen vnd Leben kan er im nicht geben. Aber da Gott den Menschen zum Bilde malet / gibt er im Wesen vnd Leben. Denn also folget im andern Ca. Vnd Gott der **HERR** machet den Menschen aus einem Erde kloss / vnd er blies im einen lebendigen G dem in seine Nasen / vnd also ward der Mensch eine lebendige Seele. Allhier hören wir einen grossen vnterscheid zwischen Gott vnd andern Malern / die geben wol gestalt vnd farben einem Bilde / mehr vermögen sie nicht / Aber Gott malet / vnd wird sein Bilde ein lebendige Seele / das ist / der Mensch wird geschaffen / vnd zusammen gesetzt von zweien Naturen / Leib vnd Seele / das ist sein Wesen / aber nicht wie Son vnd Mond auch jr Wesen / Aber doch ein todt Wesen haben / Sondern des Menschen wesen Leibs vnd Seele ist ein lebendiges wesen / da alle kreffte der Seele das leben fülen / vnd empfinden / von inen selbs sich regen vnd bewegen / Aber doch viel in einer andern mass / dan die vnuernünfftigen Creaturn / Darumb

Dieser Reichpredigt.

umb saget er nicht Gott habe den Menschen alleine ein lebendig Bild geschaffen/ Sondern er habe in jm zum Bilde/ ja zum Bilde Gottes habe er in geschaffen.

Vnd in dem er saget/ Er habe in zum Bilde Gottes geschaffen/ Streicht er dem Menschen die rechte farbe an/ vnd stellet in mit seiner Nertlichkeit/ vnd schöne fur augen / Vnd damit das junge vnd einfeldige Volck/ die augen auffthun/ lerne das Bild erkennen/ vnd hab ein hertzlichs wolgefallen / vnd Frewde an dem Bilde/ So wollen wir bey einem Bilde bleiben / vnd sehen wie Gott Adam vnd Neua nach seinem Bilde geschaffen/ Droben haben wir gehört/ das er dem Menschen sein wesen/ einen lebendigen Leib vnd Seele habe geben / Aber das ist noch nicht aller dinge ein Bilde Gottes/ Sondern das ist/ da Gott den Menschen geschaffen/ vnd nu eine farbe seines Bildes anstreichen wil / Bekleidet er in mit einem wunder schönen/ Kleide/ welches ist die vnsterblichkeit/ das wie Gott für vnd für lebet/ vnd in Ewigkeit nicht stirbet / Also hat der Mensch auch Ewig leben/ vnd in keine Kranckheit noch vnfall nimmermher sollen berüren/ vnd das ist eine farbe des Bildes Gottes/ Die er Adam angestrichen hat / aber Gott lests darbey nicht bleiben/ Sondern da der Mensch da stehet vnsterblich am Leibe mit einer vernünfftigen Seele/ schmücket er in förder.

Vnd setzet in auff sein Neubt/ eine Nertliche schöne Krone/ welches ist Weisheit/ das ist er=
C kentnis

Das erste Stück

Kenntnis Göttlichs wesens vnd willens / sampt al
ler Creaturn. Art vnd Natur / vnd hat niemand
dürffen sagen / noch Adam leren / das ist Gott /
das ist sein wille / das ist Himel / das ist Erden /
das ist dieser Stern / das ist ein ander / das ist das
Kraut / das ein anders / woran Adam gedacht /
was er in seinen sin gefast / was er mit augen am
Himel / Erd / vnd allen Creaturn gesehen / hat
er bald gewust / vnd verstanden was ein jedes sey /
warzu es diene / warumb es Gott habe geschaf-
fen / vnd das ist das ander Kleinot / des Bildes
Gottes nach dem er den Menschen geschaffen /
D ein seliges Bilde / D ein herliche schöne Kro-
ne / D wie ein Schmuck were das gewesen / wo-
der Mensch das Bilde hette gehalten.

Doch so lests Gott bey dem auch nicht blei-
ben / Sondern da Adam da stehet / in dem herli-
chen schönen Kleide / der vnsterblichkeit / vnd hat
eine Krone auff seinem Neubte / die Göttliche
Weisheit / vnd verstand alles was ist im Himel
vnd auff Erden / Wirfft zum dritten / Gott ime
eine wolgezierte Ketten an seinen Hals / nicht
von Golt / Perlen vnd Edelen gesteynen / Son-
dern sie ist / vnd heist Gerechtigkeit / das wie Gott
Gerecht ist durch aus / Also ist der Mensch auch
so viel seiner Natur zubegreiffen / m öglich / eitel
Gerechtigkeit vnd Frömigkeit gewesen / vnd ist
sein wille Gottes willen / Gleichförmig / vnd al-
ler dinge eins mit im / das Adam nimmerher ei-
nen

Dieser Reichpredigt.

nen gedancken/ noch willen/ anders gehabt denn
wie Gott selbst.

Vnd hendet vnten an der Ketten der Berech-
tigkeit/ nach ein Kleinot/ Welches da ist/ vnd
heist/ die liebe Heiligkeit/ dadurch der Mensch
nu von Dertzen vnd allen Krefften der Seele
inwendig/ vnd auswendig/ gantz Heilig/ Rein/
vnd From ist/ vnd kan die Sonne nicht Deller/
Keiner/ noch Schöner sein/ Denn der Mensch
in seiner vnschuld ist gewesen.

Darumb hat er auch getragen an seinen henden/
Ringe/ mit Edelen Besteinen besetzt/ welche
sind gewesen / Trost / Friede / Frewde / im
heiligen Geiste / Liebe / Demut / Sanfftmut/
Zucht/ Keuschheit/ Messigkeit/ Vnd was man
mher Frewdenreiches/liebliches / vnd lustiges
erdencken kan / das immer vnd Ewig hat sollen
wehren / damit ist der Mensch begabet gewest/
Vnd hette also aus dem Leiblichen vnd Natur-
lichen leben/ zu seiner zeit ins Geistliche / Him-
lische / vnd ewige Leben sollen auffgenommen/
mit Gott sich frewen vnd ewig Regieren. Vnd
das ist auff's einfeltigest / vnd gantz kindisch ge-
redet/ von dem Bilde Gottes/ darnach der Men-
sche geschaffen/ auff welches er auch one zweifel
im Paradis gangen/ vnd mit freud das Lied/
so im hernach Esaias / am einundsechzigsten
Capittel / abgelernt hat / vnd also gesungen/

C ij

Ich

Das erste Stück

Ich frewe mich herzlich im HErrn / vnd meine Seele frolockt in meinem Gotte / Denn er hat mich mit Kleidern des Heils angezogen / Vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gezieret / wie ein Brutigam in seiner Krone / vnd ein Braut in ihrem Geschmeide. Also hat mich GOTT geschmückt mit seinen Gaben. An welchem auch der liebe Gott ein solch hertzlich wolgefallen gehabt / das im die Engel im Himel nicht grösser lust noch freude hetten können machen. Vnd das sey gesagt von der Nichtigkeit des Menschen / was die gewesen / vnd wie er von Gott ist geschaffen.



Der

dieser Reichpredigt.

Der ander theil / vom
Fall des Menschen / Vnd
was demselbigen nach
gefolget.

Wer Gott erbarme es /
Es hat das prangen vnd die her
ligkeit des Menschen nicht lan
ge geweret / Sondern wie der
49. Psalm saget: Homo cum in
honore esset, non intellexit. Der Mensch da er in
seiner Ehr vnd Herrligkeit war / hat ers nicht
verstanden / Ist vergleicht den vnuernünftigen
Thieren / vnd demselbigen ehnlich worden. Vnd
wie Salomon sagt / Eccel. 7. Gott hat den Men
schen auffrichtig geschaffen / Er aber hat sich
selbs verwirret. Vnd als Ecclesi. am 15. stehet /
Gott hat im Tod vnd Leben furgesetzt / zu wel
chem er wolle / sol er greiffen. Denn so balde die
alte Schlange der Teufel solche grosse zier vnd
herrligkeit des Menschen gesehen / vnd das er an
seine stat ins ewige Leben komen solte / hat er ei
nen bitteren Neid wider in gefasset. Vnd wie das
Moises beschreibt am 3. Capitel des ersten Bu
ches / Vnd ich auff's kurtzte darvon rede / hat er
in schendlich betrogen / von Gott abgewendet /
vnd in die Sünde verursacht. Vnd als bald sol
ches

C iij ches

Das erste Stück.

ches geschehen/ist der Mensch/ wie Christus in der Gleichnis sagt/ Luce am 10. vnter die Dör-
der gefallen / welche in beraubet / geschlagen /
vnd halb tod haben ligen lassen/ das ist/ so balde
der Mensch gesündiget/ ist der Sathan da/ vnd
beraubt in.

Erstlich zeucht er im aus das herliche köstli-
che Kleid der vnsterblichkeit/ vnd wirfft im vmb/
einen zurissenen/ geflickten/ vnd gelapten Dülle-
mantel/ welches ist der Tod mit allerhand Kran-
ckheiten/ vnfall/ vnd widerwertigkeit/ das nu der
Mensch / der zuuor ewig hette sollen leben / ge-
sund/ frölich/ vnd selig sein/ der mus nu sterben/
Kranck/betrübt/ vnd verdampft sein. O Gott wie
einen Schatz haben wir da verloren. O wie ein
betrübts vnd elendes wesen hat dem nu nachge-
folgt/ das gleich wie zuuor das leben der vnsterb-
lichkeit vnbegreiflich/ also kan Menschliche ver-
nunfft nu den Schaden auch weder fassen noch
begreifen.

Aber es ist der leidige Sathan hiermit nicht
gefettiget/ das er den Menschen des Kleides der
vnsterblichkeit beraubt/ vnd zeucht im dasselbige
aus/ vnd hengt im den Tod sampt allen Plagen
an/ Sondern er greifft im auch nach dem Kopff/
vnd reist im abe die Krone Göttlicher weisheit/
vnd schlecht im einen schwarzen ruffigen Kol-
sack drauff/ das ist er beraubt in des Göttlichen/
vnd den mehrer teil sein selbs/ vnd aller Creaturn
erkenntnis/ vnd füret in in ein solch finsternis/ das
der Mensch nu von Natur nicht weis/ was Got
sein wille/ oder der Weg sey zum ewigen Leben/

Dieser Leichpredigt.

vnd ist in diesen dingen / das gantz Menschliche
geschlecht nicht anders / dan wie ein Blinder an
einem frembden ort / der da tapt / aber nicht weis
wo er ist / vnd je ferner er gehet / je erger er es ma-
chet / vñ kömpt in grössere fehrlichkeit. Also auch
der Mensch nach dem fall / je mehr er gehet vnd
tapet / wo er Gott finde / wie er seinen willen erken-
ne / wodurch er möge selig werden / je mehr richt
er sünde vnd Abgötterey an / vnd macht also aus
vbel nur erger. O schade vber schade / wenn wol-
len wir diesen schaden bedencken / vnd gnugsam
beweinen ?

Zum dritten feret der leidige Satan fort / vnd
wird auch gewar der schönen herrlichen Ketten
samt dem Kleinot / die Gott dem Menschen an
seinen hals gehangen / die vol war aller Berech-
tigkeit vnd heiligkeit / die streufft er jm auch abe /
vnd hengt jm dafur hin eitel vngheorsam Götli-
ches willens / das was Gott lieb ist / das ist dem
Menschen leid / was Got habē wil / hat nu mehr
der Mensch lust / das er das gegenspiel thue / In
summa der mensch ist gantz abgewand von Got
vnd hat des Teufels mut vnd sinn / geberd vnd le-
ben an sich genomen. Vnd wie Gen. 6. vnd 8. ste-
het : Das tichten des Menschlichen hertzens ist
böse von jugend auff. Vnd Die. 7. Das hertz des
menschen ist tückisch vnd vnerforschlich. Paulus
Rom. 3. füret die sprüche der Schrift / die redet
vom menschen nach dem fall vnd sagt / da ist nit
der gerecht sey / auch nicht einer / da ist nit der da
verstendig sey / da ist nit der nach Gott frage / sie
sind

Das ander stück

sind allesamt abgewichen / vnd allesamt vn-
tüchtig worden / da ist der guts thue auch nicht
einer zc. Vnd das ist das der Sathan dem Men-
schen die schöne herliche Ketten vnd Kleinot der
Gerechtigkeit vnd Heiligkeit hat abgenommen /
vnd seinen vnflat dargegen an hals geworffen.

Noch zum vierden / lest ers darbey nicht blei-
ben / er sibet noch an den henden das die gezieret
sein mit schönen Edel gesteinen / in güldene Rin-
ge gefasset / die müssen auch herab / Vnd fur den
Trost so der Mensch an Gott hette / steckt er im
einen stinckenden Pechreiffen an / das er nu Gott
fürcht / wie der Dieb den Hencker / fur fried hat
er zittern vnd zagen / fur freude / trawrigkeit zc.
In summa es ist alles nu mehr vmbgekeret / was
Gott gut gemacht / das hat der böse Feind arg
vnd böse gemacht / Vnd das alles ist vnd heissen
wir die Erbsünde mit iren Früchten / oder Kin-
dern / Vnd dannen her kömpt Gottes Zorn / der
Tod / seine straffe / vñ ewige verdammnis / darumb
müssen wir alle sterben / vnd regiert der Tod vber
Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / hohes vnd nider
Standes. Vnd wie S. Paul Rom. 5. sagt / Weil
wir in vnserm ersten Vater Adam alle gesündi-
get / so müssen wir auch alle sterben. Vnd daher
haben wir nu gehört / woher der Tod kome / nem-
lich vom Teufel vnd freien willen des Menschen
welcher desselbigen vbel gebraucht / vnd in die
sünde gefallen / so können wir von Natur anders
nicht dan sündigen / vnd sind fast die Sünd selbs
darumb wir dan alle zu gleich müssen sterben.
Vnd so viel von dem andern Theil. Das

Dieser Reichpredigt.

Das dritte theil / wes
sich der Mensch widerumb in
solchem jemmerlichen fall
habe zu trösten.

Was thut aber Gott nu
darzu / weil er sihet wie jemmer-
lich der Teufel mit seinem Bild
vmbgehet. Zuor hat ers ange-
sehen / vnd hat das Bild wie ein
Spiegel Gottes Bild gefasset / vnd mit hertzli-
chen freuden darinnen sich selbs beschawet in
seiner Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / vnd
vnsterblichkeit &c. Nu aber sihet er hin vnd findet
aller ding das widerspiel / fur die Weisheit / fin-
det er Thorheit. Fur Gerechtigkeit Sünde. Fur
Heiligkeit Schande. Fur Tugend / Laster. Fur
die Vnsterblichkeit / den grausamen Todt / darzu
auch den leidigen Teufel / der decket gegen im
den Dindern auff mit hon vnd spot. Vnd darü-
ber hat Gott einen solchen abschew vnd gewel /
das er nach dem Auge seiner Gerechtigkeit so
scharff sehen mus / wie er zuor das vrtheil ge-
sprochen / Welchs tages du essen wirst vom ver-
bottenen Holtz / soltu des tods sterben / so sol nu
die Execution ergehen / Sterben / vnd mit dem
Sathan / des Bild er nu an sich genommen / im
D Abgrund

Das dritte Stück

Abgrundt der Welle ewig verdampt sein / Denn
anders kan er nicht thun / wil er ein gerechter
Gott sein / Vnd also solten wir des schaffes Aus-
ges halb seiner Gerechtigkeit in ewiger verdam-
nis sein blieben.

Aber wie das ist das scharffe vnd lincke auge
seiner gerechtigkeit / also hat er nu auch das rech-
te Auge / seiner Göttlichen gnad vnd barmhertzig-
keit / mit dem sibet er auch hin. Vñ ob im wol der
Sathan sein Bild jemmerlich verderbt / vbel
zugericht / vnd mit seinem Teufelsdreck stincken-
de gemacht / vnd vbel beschmissen hat / wird er
aber gleichwol gewar / das noch sein geschöpff /
vnd etwas geringes vnd kleines seines verderbten
Bildes noch da vorhanden ist / vber dem kömpt
er in ein solch hertzlichs erbarmen / das wo es on
nachteil seiner Göttlichen gerechtigkeit gesche-
hen möchte / vnd jemand das Bild wider ausse-
gen vnd rein machen / wolte er noch seiner ver-
schonen / vnd aus gnaden selig machen.

Vnd diesen seinen genedigen vnd Barmher-
tzigen willen / vnd das der Vater ein so grosses
mitleiden hat / das sein Bild so elendlich sol ver-
terben / wird die mittel Person in der Gottheit /
welche ist der Son Gottes gewar / stehet auff im
Rath der heiligen Dreyfaltigkeit / fellet fur sei-
nem himlischen Vater nieder vnd bit vmb versö-
nung / verwilliget / er wolle seiner gerechtigkeit
gnug thun / vnd das Bilde wider reinigen / segnen
vnd also austreichen vnd malen / das sein Gött-
lich gericht daran solte gnüge / vnd seine gerech-
tigkeit

Dieser Leichpredigt.

tigkeit gefallen haben. Vnd sihet hiemit der Himelische Vater / als were es schon geschehen / wie der selbige sein lieber Son Menschliche Natur one Sünde an sich nemen / vnd in derselbigen thun vñ leiden / alles was Götliche gerechtigkeit vom gantzen Menschlichen geschlecht erfordert vnd daran hat der Vater ein solch hertzlichs wol gefallen / das von stund an mit im ausgesönet wird / das gantze Menschliche geschlecht / fehet an ehe der Welt grund gelegt wird / vns widerumb / wie Paulus zun Ephesern am ersten sagt / in seinem geliebten Son zu lieben. Denn wie das Buch Apocalipsis zeugt / so wird da das Lamb Gottes so bald geschlacht fur der Welt Sünde.

Wie thut im aber nu der liebe Son Gottes / das er das Bilde reinigen / wider austreichen / vnd an die herligkeit bringen wil / wie es anfänglich ist geschaffen? Er fehet zwar das Werck so bald an im Paradis / vnd förder bey zeit der Väter / Patriarchen / vnd lieben Propheten / vnd reiniget vnd malet daran / durch sein Wort / eusserliche Zeichen / vnd heiligen Geist / fast bis in vier tausent jar / daruon allenthalben zu reden itzund zu lang werden wolte / Darumb wir nich mehr auff dismal handeln wollen / dan wie er es zubereitet habe / bis nach erfüllung der zeit / da er Menschliche Natur an sich genomen / vnd noch daran male / vñ austreiche bis ans ende der welt / vnd wollen darzu gebrauchen das Exempel vnserer Gnedigen Frawen / der Leiche wir itzund nach Christlichem brauch sollen zur erde bestatten.

D ij

Zum

Das dritte Stück

Zum ersten nu wil ich sagen/wie er das Bild
zubereitet habe an seiner eigenen Person / Nem=
lich/ Er der ewiger warhafftiger Gott selbs ist/
steigt auff seine verwilligung vom Himel / vnd
nimpt Menschliche Natur an sich / wird vnser
Fleisches vnd Bluts gleich einem andern Men=
schen / aber doch one Sünde / Darumb er auch
wird vom heiligen Geist empfangen/vnd gebo=
ren von einer reinigen Jungfrawen / der lieben
Mutter Maria/ Vnd thut nu nicht allein durch
sein gantzes leben keine Sünde / Sondern lebet
nach Gottes gebot/vnd leistet dem gantzen Ge=
setz einen vollkommenen gehorsam. Wie er im 50.
Psalm spricht:Wie Vater bin ich zu thun deinen
willen/ Denn dein Gesetz ist in meinem hertzen/
Noch darüber da er allen willen Gottes gethan
vnd volbracht hat / leidet er auch vnd tregt die
Straff vnd pein/ so das gantz Menschliche ge=
schlechte durch vbertrettunge verdienet hatte/
wird dem Vater gehorsam bis in tod des Creu=
tzes / an welchem Gott sein Himlischer Vater
ein solch hertzlich wolgefallen hat/das er zwey=
mal bey seinem des NERN Christi leben/ vom
Himel mit leiblicher stim bezeuget: Das ist mein
lieber Sohn / an dem ich ein wolgefallen habe.
Darumb er in erhöhet / das er auch nach seiner
Menschheit sitzt zur Rechten des Vaters in Gött=
licher herrligkeit/vnd müssen sich nu vnd zu ewi=
gen gezeiten / fur jm beugen aller Knie / der die
droben im Himel / auff der Erden / vnd in der
Helle sein. Vnd also hat vnser lieber NERN vnd
Hei

dieser Reichpredigt.

Weiland Ihesus Christus das Bild Gottes ge-
malet / vnd zu recht bracht / viel herrlicher dan es
erstlich ist geschaffen / daran Gott der Himli-
sche Vater nu seine freude vñ lust hat zu ewigen
gezeiten / Vnd die lieben Engel (wie Petrus sa-
get) können sich des nicht sat sehen O Gott Him-
melischer Vater / Gib vns armen Menschen
auch Gnade / vnd deinen heiligen Geist / das
vns er wille deinem / vnd der lieben Engel wil-
le gleichförmig werde / vnd daran auch ein
herzlichen wolgefallen haben. Vnd so viel von
dem Bilde Gottes / so Christus für seine Person
hat gemalet.

Nu wollen wir zum andern auch
hören / wenn er vns nach demselbigen Bild ma-
len wil / wie wir dan / als Paulus zum Römern
am 8. saget / dem Ebenbild des Sones Gottes
gleichförmig werden müssen / wollen wir anders
selig werden. Was er darzu für Kerwische / vnd
Schwemme gebrauch / den dreck vnd vnflut des
Teufels abe zu keren vnd reinigen. Vnd darnach
auch was er für Pinsel vnd Farbe neme / dassel-
bige auszustreichen / vnd malen / das wider seine
vorige vnd noch eine schöner gestalt vnd wesen
vberkome.

Wolan was thut nu das reine vnd schöne
Bilde Gottes / vns er lieber Herr vnd Weiland
Ihesus Christus / wenn er vns auch reinigen /

D iij

schön

Das dritte stück

schön machen / vnd seinem Bild sollen gleichförmig werden? Erstlich den vnflath / damit der böse Geist fur Gott vns stinckent gemacht / weg zu reumen / nimpt er den Kerebesem seines Göttlichen worrs zur hand vnd spricht / Thut busse / das ist / erkennet euch das jr vom Sathan jemerlich verführet / vnd arme Sünder seid / würdig der Dellischen pein / darüber traget hertzliche Kewe vnd leid / setzet euch fur / fur Sünden ferner zu hüten / vnd in Busfertigem leben zu wandeln. Wenn nu der Mensch solchs allein erkennet / vnd mit ruhigem hertzen annimpt / so ist bereit angefangen das Bilde Gottes zu reinigen / Vnd das geschiehet nu entweder durchs Gesetz / oder die straff des Gesetzes / oder aber auch wol durchs Euangelion / so vns verkündiget / wie der Son Gottes / vnd was er vmb vnserer Sünden willen hat müssen leiden / Vnd also hat er dem ein grossen abraum des vnflaths des Sathans weg gethan / Vnd kömpt als bald der liebe Mazer mit seinem Schwam / der spricht / vnd gleubt dem Euangelio / vnd zeigt hiermit an / das nach Gnade / vergebung der Sünde / vnd eine Keinigung / von des Teufels vnflath verhanden sey / Wer nu das tröstliche Wort des Euangelij annehmen kan mit rechtem Glauben / welches leret das Christus vmb vnserer Sünde willen sey gestorben / vnd vmb vnserer Gerechtigkeit willen von Todten auffstanden / Vnd darauff sein gantzes vertrauen setzen / in dem spiegelt sich widerumb die klarheit des Bildes Gottes / denn

Christus

Dieser Reichpredigt:

Christus vberschattet ihn / vnd deckt mit seinem
Aeide zu / alle seine Sünde / vnd schenckt ihm
seine Gerechtigkeit / das ist / seine Sünde sollen
im zugerechnet / vnd sol durch Christum gerecht
heilig / vnd fromb / fur Gott geacht werden.
Vnd das ist dan die Gerechtigkeit / die fur Gott
gild / vnd der sich die Christen zu trösten / vnd
rühmen haben / Vnd stehet allenthalben auffer
vns / auff dem verdienst Ihesu Christi / der vns
sein Bild anstreicht / vnd mittheilet.

Darnach aber so gibt er auch ferner seinen
Heiligen Geist / das die / so solchs Bildes des
Sons Gottes theilhaftig / vnd dadurch wider=
umb gerecht vnd lebendig worden sein / das sie
nu anfahen jr eigen verderbtes Bilde zuuerner=
ern / vnd bessern / Töden den alten Adam / vnd
begeben ire Leibe Gott zum Opffer / das da heil=
lig / lebendig / vnd Gott wolgefellig sey / Vnd
das ist dan die erste Frucht / die der vernewrunge
des vorigen Bildes erfolget.

Weitter malet vnd streicht der heilige Geist
das angefangene Bilde aus / das sich in Got=
tes gehorsam ergibt / zu thun was er im befol=
hen hat / Vnd weil dasselbige nicht vollkommen in
diesem leben werden kan / so mus der Kerbesem
vnd Schwam / des Heiligen Creutzes / mit
verhanden sein / dadurch die Unreinigkeit des
BILDES gesaubert vnd gereinigt wird.

Ja

Das dritte stück

Ja Gott mus den Todt zu letzt selbs komen lassen / nicht zum verderben / sondern das dadurch der Mensch gerechtfertiget werde von allen seinen Sünden. Vnd ist also der Tod den Gliebigen nicht eine verderbung / sondern allein ein Ke rebesem vnd Schwam / dadurch Gott die Sünde / des bösen Geistes verderbter schade / wegrenne / vnd Christus in der Auferstehung vns herzlich austreiche / tüchtig zum ewigen Leben.

Vnd das wollen wir nu sehen an dem Exempel vnserer Gnedigen Frawen / der Leiche wir itzund sollen begraben. Es ist jr Bild wie es anfenglich von Gott geschaffen / auch so wol / als anderer Leute / verderbt gewest / vnd in Sünden entpfangen vnd geborn / darumb sie dan auch nu da fur vnsern augen tod leid. Aber da Gott die reine Lere seines worts hat offenbaret / ist sie dadurch bald in erkentnis irer Sünde mit reu vnd leid komen. Darnach hat sie sich aber widerumb getröst / der Gnad so jr Gott durch seinen lieben Son hat angeboten / Vnd in dem selbigen glauben ist Christus jr worden zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung / vnd Erlösung / vnd also das Bild Gottes in jr ausgestrichen / das Gott daran ein gefallen / vnd sie ein frölich gut Gewissen hat vberkommen / vnd also warhafftig ein Kind Gottes / vnd Erb des ewiges Leben worden.

Darumb so hat sie auch dasselbige wort Gottes / vnd iren lieben Heiland Ihesum Christum geliebt / vnd demselbigen mit tröstlicher zuversicht angehangen / gerne gehöret / vnd selbs gelesen /

Dieser Reichpredigt.

lesen. Vnd ob im anfang sonderlich der Wellen
Pforten hart dawider sich auffgelehnet / hat sie
lieber alles was zeitlich ist / wollen verlieren / dan
dieses Schatzes entrathen / vnd ist one zweifel
des Bildes Ihesu Christi theilhaftig worden /
vnd von Gott zu einem Kind / vnd Erben des
Ewigen lebens angenommen / das wir also / ob
Gott wil / keinen zweifel an irer Seligkeit ha=
ben / dürffen / Vnd sollen dem Exempel nach
auch lernen / vnser sünde erkennen / rew vnd leid
darüber haben / vnd durch rechten Glauben vns
in das Bild Ihesu Christi verkleigen / vnd dar=
durch angenehme Kinder Gottes werden.

Was aber belanget die tödtung des alten A=
dams / welches ein zeichen vnd folge ist / der wi=
dergeburt vnd ernewrungen des Bildes Gottes /
hat sich jr Gnad wol wissen im zaum zuhalten /
das man nicht viel furwitz / noch leichtfertigkeit
an jr hat spüren können / vnd ob sie wol etwa=
jung vnd vermöglich gewest / hat sie doch alle=
zeit getracht mher sie Gott / denn der Welt mö=
ge gefallen.

So viel aber den gehorsam des lebens / vnd
sonderlich den Standt darein sie Gott verorde=
net thut belangen / Ist sie vber viertzig jar Ehe=
lich gewesen / vnd wie sie sich mit irem geliebten
Nerrn in den bund Gottes / wie in Salomon
nennet / eingelassen / so hat sie in Gottes furcht /
denselbigen so trewlich vnd fest gehalten / das
man jr anders nicht nachsagen kan / denn das sie
gethan vnd gehalten / was einem Ehrliebenden

℞

℞ heliz

Das dritte stück

Ehelichen Weibe zu thun gebüret / vnd hat hierinnen auch das Bilde Gottes nach seiner Ordnung vnd befehl / an jr gebessert / vnd vernevert ꝛc.

Wenn ich auch reden solt / von dem gehorsam so sie nach Gottes gebot jren geliebten Herrn / Ehelichem Gemal geleistet hat / so müste doch jederman sagen / das sie eine Krone eines Eherenreiches Weibes gewesen were / Denn was sie an seinen augen gesehen daran sie in allen Eheren jm hat wilfaren können / haben jr Gnade nicht vnterlassen / was er jr befolhen / ist sie zu thun bereit vnd willig gewesen vnd wie S. Pauel saget / Jr Weiber seid vnterthan ewren Männern / wie die Kirche Christo / so hat sie sich alle zeit solches gehorsam zum höchsten beflissen / vnd auch lieber jr leben darüber wollen zusetzen / Denn das ein einiger vngehorsam / an jr solte gespüret werden / vnd ist solches gar ein fein zeichen des Bildes gottes gewesen / der das Weib zu solchem gehorsam hat verordnet / vnd alle andere Weiber daran sich lernen spiegeln.

Gott / dem allzeit lob vnd danck sey / der hat sie gesegenet / im Ehestande das sie vierzehnen Kinder Mutter ist worden / welche alle lebendig zur welt / vnd der heiligen Tauffe kommen sein / daruon jr / Gott gebe lange nach achte am leben sechse hat sie fur jr hin geschickt in die ewige seligkeit / was dazu fur ein arbeit gehört / vnd wie viel Schmertzen man leiden mus / vnd hiermit auch dem Ebenbild des Sons Gottes im leiden gleichförmig

Dieser Reichpredigt.

Gleichförmig werden / wissen die Weiber / so in solcher / vnd dergleichen arbeit gewesen von zu sagen / vnd Christus selbst spricht / ein Weib wenn sie gebieret so hat sie schmerzzen etc.

Was sie aber für sorge / mühe / vnd arbeit / als eine fromme Mutter darauff gelegt / das dieselbigen ihre Kinder / zur Gottseligkeit / Zucht / vnd Erbarkeit gezogen sein / ist one not daruon zureden / der wandel ihres lebens / weiset dasselbige aus / vnd sehen die Exempel für vnsern augen / vnd dergleichen hat sie auch ir Frawenzimmer regieret / das man darinnen nichts anders denn Zucht / vnd Erbarkeit / hat spüren können.

In der Daushaltung hat sie sich beflissen / was sie selbst hat können erzeugen an Dausgereute / one beschwerunge anderer Leute / hat sie keinen vleys gesparet / was auch ir lieber Herr einhat keuffen lassen / zu Rath gehalten / vnd doch den Kindern vnd Doffgesinde einem jeden sein antheil / vnd gebür geben / vnd was vberig gewest / den armen auch mit getheilet / welches gar ein fein exempel ist / vnd in heiliger Schrifft hochgerümet wirdt / denn alle Dausmütter billich solten nachfolgen / vnd auch Lernen / Wie Gottes Bild in gereiniget / vnd vernewert werden solten.

Das ist aber auch eine feine tugend vnd hoch zu rhümen / wo sie vermerckt das etwa der Sathan ein feuer wollen anzünden / vnd vneinigkeith
L ij erregen

Das dritte stück

erregen zwischen iren geliebten Herrn Kindern/
Gesinde oder andern / hat sie keinen vleys gespa-
ret / tag vnd nacht getrachtet / wie solch Feuer
gedempfft / Friede vnd einigkeit möcht erhalten
werden. Vnd in dem auch das Bild Gottes in ir
ernewert. Denn sie die tröstliche verheissung ge-
wust / das Christus sagt: Selig sind die Friedfer-
tigen / denn sie sollen Gottes Kinder heissen. Vnd
in summa / was S. Paul sagt / Das Weib wird
selig durch Kinder geben / So sie bleibet im
Glauben / in der Liebe / in der Heiligkeit / sampt
der Zucht / des hat sie sich beflissen / iren Glau-
ben dadurch zu vben vnd beweisen / auch andern
Weibern vnd Hausmüttern / ein gut Exempel
zu geben / damit Gott in allem gelobet / geehret /
vnd gepreiset / vnd sie dem Ebenbilde Gottes
möchte gleichförmig werden.

Weil ich aber auch nu von irem Creutz vnd
Leiden reden mus / wenn wir das hören / wird
nicht viel daran feilen / wir werden sie vnter die
heiligen Merkerer müssen zelen / Denn als balde
Gott das Wort der warheit / sein heiligen Euan-
gelion geoffenbart / vnd der Vellen Pforten sich
mit aller macht dawider aufflehneten / vnd viel
Leute hinder sich hielten / mit fürsorg die Vepst-
lichen Donnerschlege mit Bannen / vnd Keiser-
lichen Edict mit der Aecht / würden alles in einen
hauffen schlagen / jederman müste darüber sein
Leib / Blut vnd Gut lassen / hat sie sampt irem
geliebten Herrn / solchs alles vnangesehen / an-
genommen vnd bekand / Aber hiermit bey der welt
nicht

dieser Reichpredigt.

nicht viel gunst noch freundschaftt erlangt / die höhers Standes dan sie gewest / haben sie gehasset vnd bedrawet / ires gleichen geflohen / vnd als eine Ketzerin gehalten. Vnd wie im Propheeten stehet / Des Menschen Daugesinde sind seine ergesten Feinde. Also ist sie auch sonderlich von einem jr nehestuerwandten Freunde angriffen vnd versucht / zur rechten vñ lincken / mit verheissen vnd drawen / hette gunst vnd gut wol mögen erlangen / aber sie hat Gottes gunst vnd willen höher geacht / denn die Welt mit irer pracht vnd herrligkeit / Aber darüber gleichwol viel jar nicht wenig leiden / vnd immerdar dem Ebenbilde des Sones Gottes / müssen gleichförmig werden.

Wie sie aber auch ire heusliche Ehr / Weiblichen schmuck / hab vnd gut verlassen / vnd irem geliebten Herrn ins Elende mit iren Kindern nachgefolget / ist jederman nu mehr bekand / dan das man daruon viel sagen darff. Aber auch in demselbigen Elend zu Wasser vnd Land offft in todes gefahr gewesen / vnd an irem Leib beschediget worden / das sie es die zeit ires lebens nicht hat können verwinden / Vnd ob jr Gott schon wider zu haus geholffen / doch nicht one geringen verlust irer hab vnd gütter / ist jr Gnade mit Leibs krankheit so beschwert gewesen / das sie wenig frölicher stunden hat haben können. Vnd weil die heilige Schrift klar sagt / Wen Gott liebt / den züchtiget er / So ist solchs alles ein zeichen Göttlicher liebe / dadurch er des Sathans

Reij vnflät

Das erste stück.

vnflät hab abetkeren/wüſchen wollen von ſeinem
Bilde / Weil aber zu dem noch alles zu wenig/
vnd hiermit das Bild zu ſeiner reinigkeit / vnd
volkomener geſtalt nicht hat können kommen/
verhenget der liebe Gott entlich auch/dem Leib=
lichen Tode das er ſie angreiffet / er giebt jr aber
auch ſeinen heiligen Geiſt / das ſie ſich für ime
nicht entſetzet/ Sondern mit aller geduldt/vnd
feſtem Glauben / auch mit anruffunge Göttli=
ches Namens durch Chriſtum/ iſt ſie mit dieſen
worten auff Gottes zuſage ſeliglich im DERN
eingeschlafen / als man jr furgesprochen / O du
Lamb Gottes / das der Welt Sünde tregt / er=
barm dich vber mich / hat ſie angefangen / O
Lemlein / Lemlein.

Vnd dieweil der heilige Apoſtel Paulus ſa=
get / das denen ſo Gott lieben / alles müſſe zum
beſten gereichen/ vnd weder Tod noch Leben ſie
ſcheiden möge von der liebe Gottes / So iſt nu
auch der Tod nicht jr ſchade oder nachteil/ ſon=
dern ſie iſt dadurch eingangen in jr Ruhebeth=
lein/vnd ſchlefft im friede/ Wie Eſaias von den
Gleubigen ſagt/vnd mus in des bis ans DERN
tag / ein Kerebeſem vnd Schwam ſein / der des
Sathans vnflät von dem Bilde Gottes abete=
re vnd reinige. Vnd als dan wird der rechte Ma=
ler Iheſus Chriſtus mit ſeinem Pinſel vnd farbe
anſtreichen vnd ausmalen/ das ſie aus dem Gra=
be/darein wir ſie heute legen/erfür komen wird/
heller vnd ſchöner dan die liebe Sonne am hel=
len Dimel/ Wie Chriſtus aus ſeinem Grabe als
ein

Dieser Leichpredigt.

ein Bild Gottes schön vnd in aller herligkeit er-
für komen. Also saget Paulus / vnd Johannes
werden wir seinem verklärten Leibe auch ehnlich
werden / vnd mit im zur Rechten Gottes erha-
ben / in ewiger Frewde vnd Herrligkeit leben
vnd regieren / des sollen wir vns heute vber diese
Leiche vnd allezeit trösten / vnd Gott dem Himli-
schen Vater dancken / das er eine reinigung sei-
nes Bildes / durch Christum seinen Son zuge-
richt / da durch wir ewig leben.

Vnd also haben wir erstlic heghört / was der
Mensch gewesen sey / fur dem fall / Nemlich eine
Creatur Gottes / mit sonderlichem rath vnd be-
dencken Gottes erschaffen / vnd daher vber alle
ander Creaturn erhaben / daran auch Gott fur
alle andern ein hertzlich wolgefallen gehabt /
im Menschen wollen wonen / ja selbst Mensch
worden / Denn er hat den Menschen gezieret /
mit dem Kleide der vnsterblichkeit / Bekrönet mit
seiner Göttlichen Weisheit / eine Ketten der Ge-
rechtigkeit / vnd ein Kleinot der herligkeit ange-
hangen / auch förder geschmückt mit Friede /
Freud / vnd allen Tugenden / was guts gedacht /
vnd genennet kan werden.

Zum andern haben wir gehört / wie der Men-
sch durch seinen freien willen / solches alles verlo-
ren / da er vnter die Mörder gefallen / die in der
vbernaturlichen gaben Gottes gantz vnd gar be-
raubet / vnd die Natürlichen gaben so verderbet /
vnd zu nicht gemacht / das zum Ewigen Leben
nichts tüglichs an im ist blieben / vnd also ein vn-
uerwündlicher schade daraus erfolget. Zum

Das dritte stück

Zum dritten / haben wir widerumb gehort /
was wir vns nu zu trösten haben / durch weny nō
wie der Schade herwider bracht / wodurch wir
desselbigen theilhafftig werden / vnd dasselbige
erkleret durch das Exempel vnserer G. Frawen /
die wir nu nach ordenung vnd brauch der Kir-
chen / in jr Ruhebethlein wollen legen / mit tröst-
licher vnd vngeweiffelter hoffnung / Christus
werde sie an seinem Tag / der gewislich nu mehr
nicht fern sein kan / aufferwecken zur Frewde
vnd Herrligkeit des ewigen Lebens. Darumb

Lasset vns beten.

In Almechtiger / Ewiger /
Barmhertziger Gott /
Ein Vater vnseres Her-
ren vnd Heilands Ihe-
su Christi / Wir dancken dir / das
du diese deine Dienerin erschaffen /
vnd aus Gnaden hast komen las-
sen zur heiligen Lauffe / vnd da-
durch in deine heilige Christliche
Kirche auffgenommen / durchs wort
der

Dieser Leichpredigt:

der Warheit / vnd deinen Heiligen
Geist erleuchtet / vnd in rechtem
Glauben vnd Christlichem leben
bestendig bis an ihr ende erhalten /
Darumb wir dan nicht zweiffeln /
du hast sie nach irer Seele auffge=
nommen in die Freude der ewigen
Seligkeit / Vnd bitten du wollest
an jenem Tage den Leib auch er=
wecken / vnd hernach helffen / Auff
das sich beide Leib vnd Seele / mit
dir vnd allen Auserwelten / ewig
frewen / im ewigen Leben / Durch
denselben deinen lieben Son Ihe=
sum Christum / Amen.

100

L Epi=

EPICEDION

ANNAE CONIVGIS IN-
CLYTI ET GENEROSI COMI-
tis Alberti Domini in
Mansfeldt ec.

[Pse Deus mandat regis pia scepra timere,
Præmia principibus reddere grata iubet,
Ipse magistratus nobis dedit, hosq; uereri,
Præcipit, & patris semper habere loco.
Nos igitur meritos illis tribuamus honores,
Hos amor, hos uere gloria digna decet.
Illorumq; uicem iuste doleamus, acerbam
Illorum plangant pectora nostra necem,
Nam Deus omnipotens iustam commotus ad iram,
Cum statuit pænas accelerare graues.
Ille pios aufert aptos ad prælia reges,
Atq; magistratus eripit ille prius.
Ne videant tantos, tristissima tempora, luctus,
Ne populi uideant, interitumq; sui
Illorumq; loco regnis succedere curat,
Quis modo uita placet Sardanapale tua
Qui neq; defendunt miseros, & ab hoste tuentur,
Nec vigili regnum, sedulitate regunt.
Nescio quæ maneat te nunc Mansfeldia pæna,
Quam vereor regni damna futura tui.

Ecce

EPICEDION.

Ecce tibi rapuit Comitem mors dura **GE Bhardum,**
Exemplum iusti principis atq; pijs,
Illius perijt cara cum coniuge nata,
Quæq; Deum uera te pietate colens
Illarum quoties accessit Lazarus ædes
Languidus, ut peteret supplice uoce cibum
Ipse tamen nunquam spretus dicessit inanis.
Quæq; suam miseris non renuebat opem.
Mater et ut reliquas, sic uicit filia matrem
Muneribus felix & pietate sua.

Sic tua magne comes cecidit **DOR Othea Ioannes,**
Bernimi celso sanguine nata ducis,
Quæ non inferior fuit his virtute duabus,
Nec reliquis uoluit cædere luade pijs,
O felix moritur, quam felix illa putatur.
Quam necat in partu mortis acerba manus.

Ante diem cecidit iustum spes magna suorum
HVGO spes patriæ magna futura suæ.
Ille decem uitæ uix iam geminauerat annos,
Indigna inuenis more solutus obit.

Et tua nunc **Alberte** grauis comes inclyte coniunx,
Nunc etiam subiit uincula dura necis.
Si, pietas uirtus, genus, & sine crimine uita,
Effugerent uires mors inimica tuas.
Iam quoq; nobiscum uitales duceret auras,
Alberti coniunx nobilis **ANNA** comes,
Sic tamen est uisum summo qui cuncta gubernat,
Quem penes est nostrum uitæq; morsq; Deo.

EPICE DION.

Sit licet extinctum pertasum viuere corpus.
Mortua puluereum contegat ossa solum,
Mens tamen ætherea, dilecto, sede recepta,
Gaudia cum Christo non moritura capit.
Et talis tali Mens est dignissima sorte,
Quæ verum uerè te sit amare Deum.

O Vtinam totum primis illius ab annis.
Curriculum uitæ commemorare queam,
Omnia profecto dignissima laude uideres,
Illius & virtus digna fauore foret.
Illa Deum summa semper pietate colebat,
Pectore flagrauit religionis amor
Illa suam posuit pro religione salutem,
Non hostis metuit spicula dura sui,
Hei mihi, quot quantosq; piè tulit illa dolores,
Quæ tamen haud vlllo digna dolore fuit,
Incidit ô quoties in mille pericula uitæ,
Fortiter ô quoties non toleranda tulit.
Illa Deo tamen est semper seruata iuuante,
Illius & sacro numine tuta fuit.
Tristia multa domi mater uiditq; tulitq;.
Sustinuit certè tristia multa foris.
Ipsa sui durum depulsi sede paterna,
Coniugis exilium sponte secuta fuit.
Cuius & ærumnas tristes, casusq; leuauit,
Atq; comes luctus tristitieq; fuit,
Parthenopes sæuus cum mœnia cingeret hostis,
Fraude globis missis ista petita fuit.
Adde quod aduersis crebro iactata procellis,
In magno fluctu naufraga sæpe fuit.

Quid

DE PICE DION

Quid referam tanta virtutes coniuge dignas?
Non digno nobis carmine uena fluit.
Ingenij vires superantur pondere rerum,
Cogito virtutes cum generosa tuas.

Illius o igitur plangamus funera cuncti,
Hercinium plangas tristia fata nemus.
Quæq; fidem patriæ uero prestabat amore.
Deplores huius subdita turba necem.
Sed tamen heu nostri moderemur tempora luctus,
Namq; Deus lachrimas nos releuare iubet.
Et potius læto reddamus pectora grates,
Qui fouet & seruat nos sua membra, Deo.
Qui sibi dilectam sociauit fædere Sponsam,
Qui finem tantis imposuitq; malis.

Christianus Coelius

EPITAPHIUM.

QVæ fuit Alberti comitis dulcissima coniunx,
Qui de Mansfeldi nomina stirpe trahit,
Ipsa sed Honsteini claro de stemmate nata,
Ingens Heroi sanguinis ANNA decus,
Sedula virtutum cultrix, casticq; pudoris
In primis sancte religionis amans
Bis septena tulit uerecundi pignora lecti
Cum Domino uiuens plurima lustra suo,
Post uarios vitæ casus, durosq; labores,
Conclufit placida lumina fessa nece.
Hic igitur defuncta quiescunt corporis ossa
Speritus in gremio est Christe benige tuo.

H. M.

Híob 19.

Credo quod Redemptor meus uiuit,

Gedruckt zu Eisleben / In der al-
ten vnd löblichen Graffschafft Mans-
felt / Durch Urbanum
Raubisch.

M. D. LIX.

Ka 2869 0A

Handwritten text, possibly a title or author name, in a cursive script.

ULB Halle
003 737 047

3



f







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

ermion/

Xa
2869

n vnd Christlichem

er Wolgebornen vnd

n/Frawen Anna Bes

Dohnstein/Breffin

zu Mansfelt zc.

Februarij.

5 5 9.



el Celius.

b XIX;

mein Erlöser lebet/

darnach aus der Erde

werde darnach mit die

ombgeben werden/vnd

Fleisch **GOTT** sehen/

de ich Mir sehen/Vnd

eden **In** schawen / vnd

kein Frembder.